

Sind Einwandererkinder in Holland und Schweden schlauer als in Deutschland?

Zu niedrige Bildungsabschlüsse vs. Hochschule

Türkeistämmige zweite Generation:

Höchster Abschluss oder aktuelles Bildungsniveau

(nur Respondenten mit gering gebildeten Eltern)

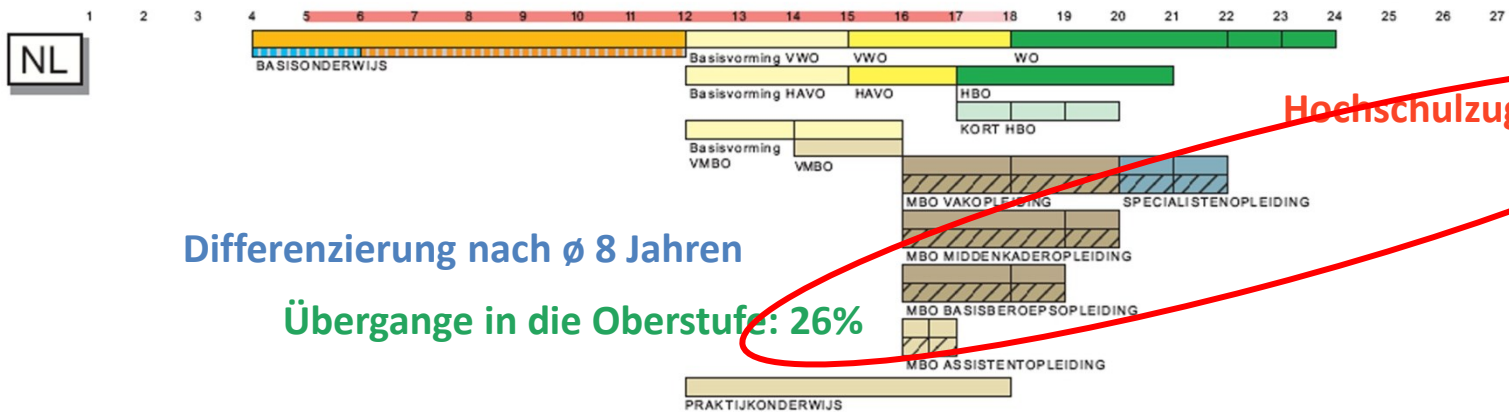
	max. Mittlerer Schulabschluss	Hochschule
Österreich	32%	15%
Belgien	34%	18%
Frankreich	16%	36%
Deutschland	33%	5%
Niederlande	26%	27%
Schweden	8%	29%
Schweiz	13%	15%

Türkeistämmige zweite Generation



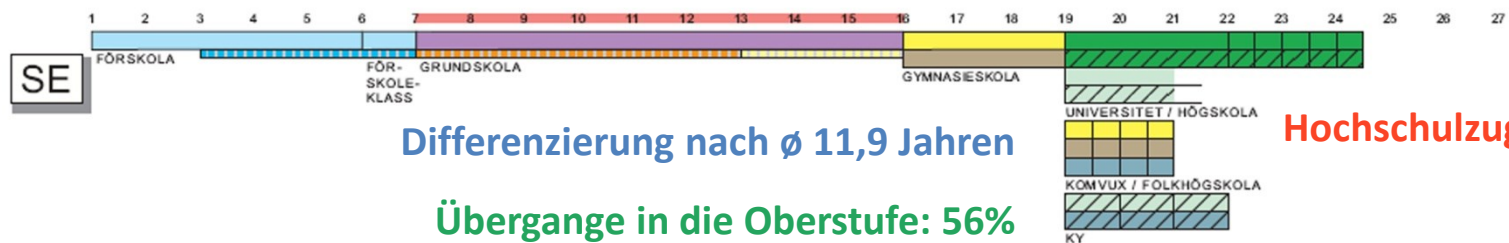
TIES: Differenzierung nach ϕ 6,4 Jahren

Übergänge in die Oberstufe: 13%



Differenzierung nach ϕ 8 Jahren

Übergänge in die Oberstufe: 26%

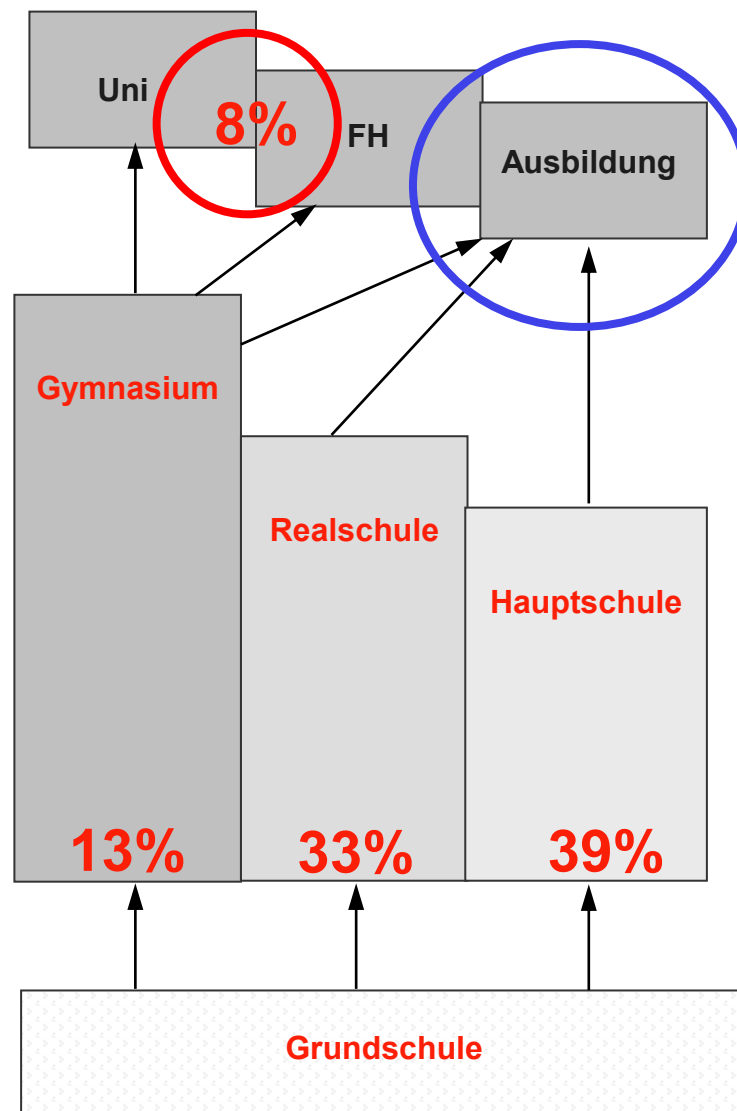
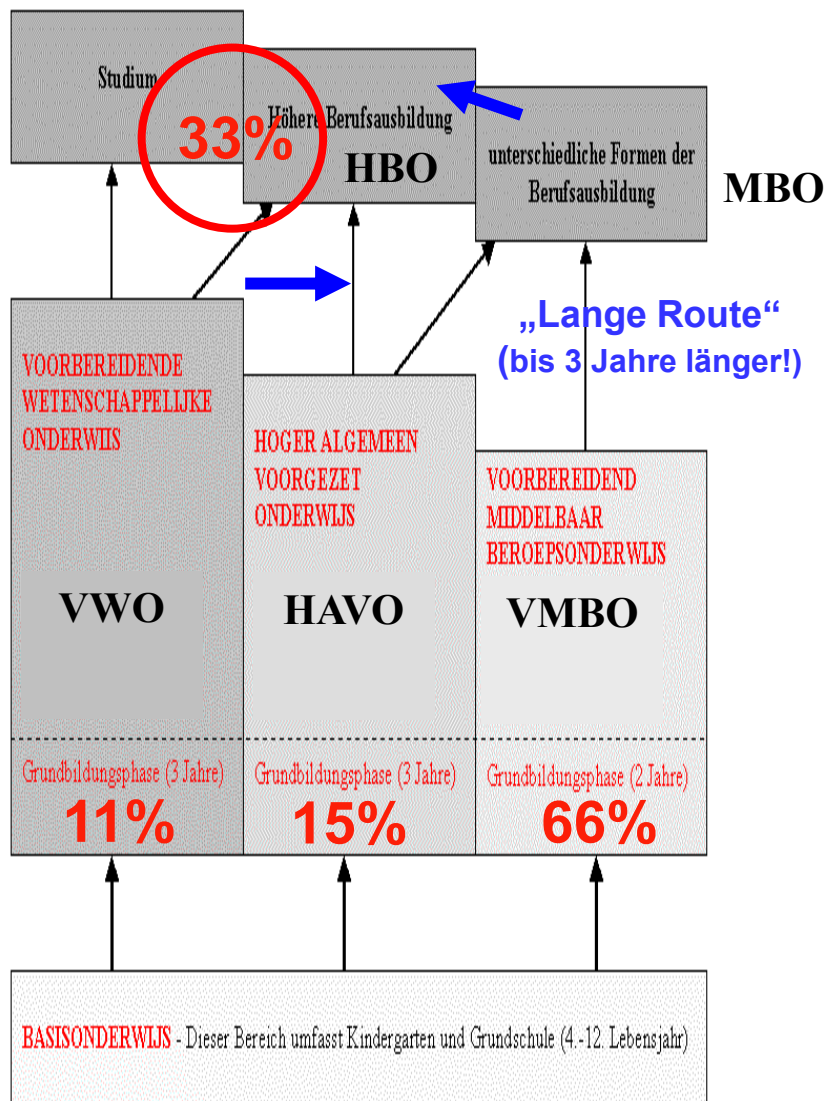


Differenzierung nach ϕ 11,9 Jahren

Übergänge in die Oberstufe: 56%

Türkeistämmige zweite Generation

(nur Respondenten mit gering gebildeten Eltern)



Beispiel Schulempfehlung

- **Metin Akpınar, Betriebsrat in Duisburg**

„Das war eigentlich nicht so mit den Eltern, dass sie das deutsche Schulsystem kannten, wie wir es heute kennen, ne? Also ich war durchschnittlich und hab dann eben die Hauptschule besucht.“

- **Deniz Gül, Unternehmerin in Duisburg**

„Ich hab meinen Werdegang über die Realschule gemacht, aber auch da war ich die einzige aus der Familie, weil die anderen waren alle auf der Hauptschule. Weil das so war. Alle türkischen Kinder gingen dahin, also gingen wir genauso dahin, da hat keiner nachgefragt, warum, wieso, weshalb.“

„Starrsinn“ der institutionellen Eigenlogik

- **Arzu Güzel, Rechtsanwältin in Berlin**

„Und dann hab ich jedes Jahr meine Lehrer angefleht. Sechste, siebte, achte, neunte Klasse, jedes Jahr bin ich zu meinem Klassenlehrer gegangen und hab ihm gesagt: »Herr Soundso, ich möchte auf die Realschule!« – »Nein nein!« Der Grundtenor war immer gleich, aber es gab jedes Jahr so verschiedene Versionen. Mal hieß es: »Ach, probier's nächstes Jahr! Mach erstmal deinen qualifizierten Hauptschulabschluss!« Das war gegen Ende. Am Anfang hieß es: »Du wirst es nicht packen! Das ist viel zu schwierig für dich!« Dabei war ich eine der Klassenbesten. Und so ging es weiter: Nach der neunten Klasse stellte mir der Klassenlehrer ein Übertrittszeugnis aus, worin ich aus seiner Perspektive nur für die Hauptschule geeignet war. Und das war mir dann einfach zu viel, das war die größte Enttäuschung meines Lebens. Und da hab ich meinen Eltern gesagt: »Leute, ich will einfach nicht mehr. Ich liebe dieses Land, aber ich will 'ne bessere Bildung! Schickt mich in die Türkei!«“

Weiche Faktoren: die (zugewiesene) Rolle der Eltern

- **Dilan Erdoğan, Lehrerin in Frankfurt**

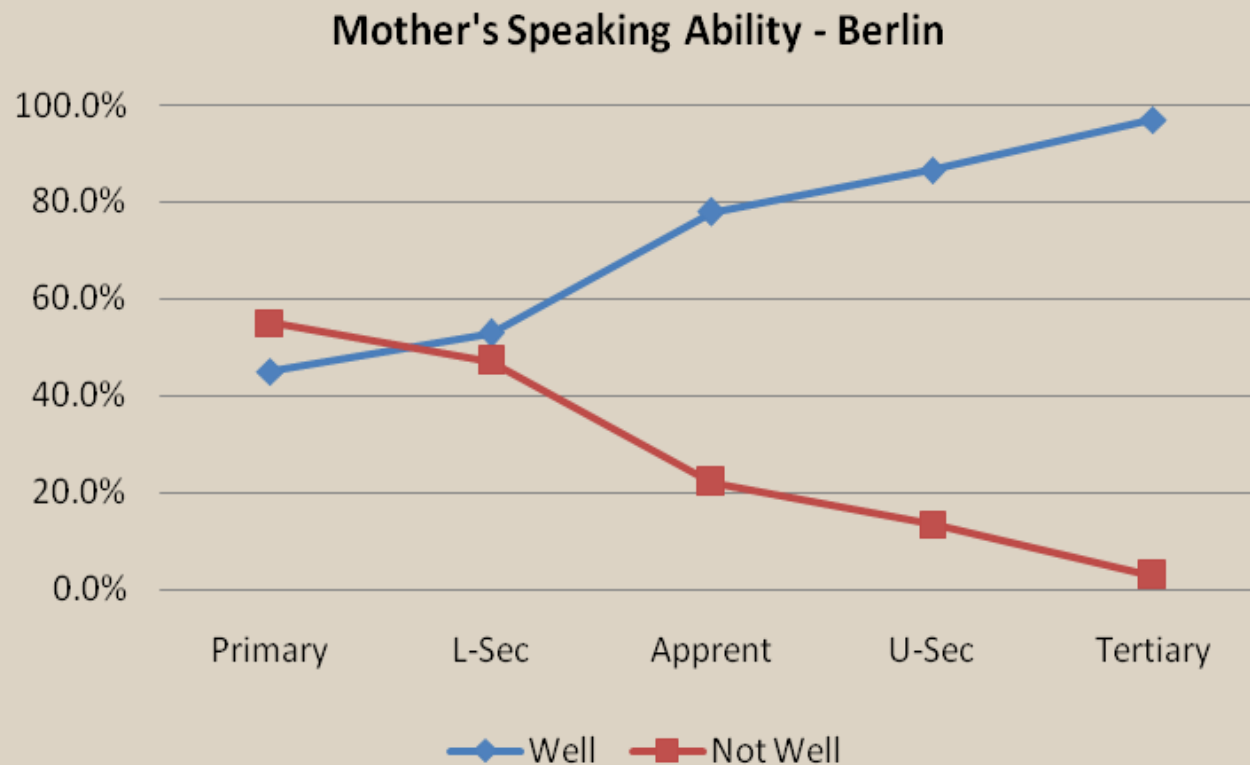
„Ich wurde nicht fürs Gymnasium empfohlen in der Grundschule und zwar hat meine Lehrerin gesagt: »Na ja, die Mama spricht nicht so gut Deutsch, der Vater arbeitet sehr viel, sie bekommt keine Unterstützung zu Hause und wird wahrscheinlich schon in der fünften Klasse Nachhilfe benötigen, weil die Eltern das eben nicht auffangen können« und deswegen hat sie mich für die Realschule empfohlen.“

Zufall Schlüsselpersonen

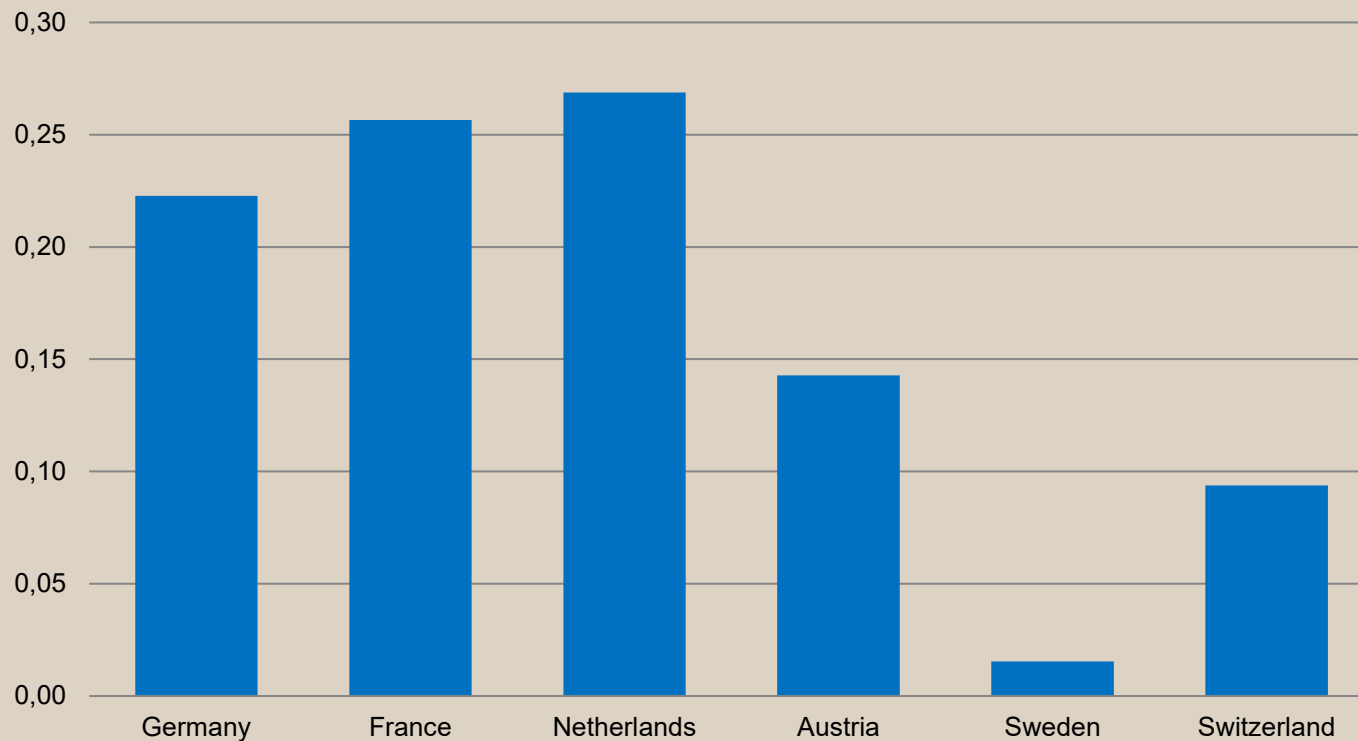
- **Nurhak Eren, Rechtsanwalt in Frankfurt**

„Also die vierte Klasse, das verlief ziemlich erfolgreich. Aber in meiner Klasse die Lehrerin sagte halt: »Du hast keinen, der dich unterstützt. Deine Eltern müssen dich fördern und die kommen nicht mal zum Elternsprechtag«, ne? Ich sollte halt auf eine Realschule gehen, obwohl ich die ganze Zeit der Klassenbeste war, auch notenmäßig. Bis dann dieser Türkischlehrer davon Wind bekommen hat und dann hat der sich natürlich quer gestellt und hat gesagt: »Wie, auf die Realschule? Mit solchen Noten? Der Junge muss auf's Gymnasium!« Und hat dann interveniert bei der Klassenlehrerin. Mein Bruder genauso, der ist heute Chefarzt, ja? Und der sollte auf die Sonderschule gehen, das war ganz krass! Warum? Weil er kein Deutsch kann. Der musste dann sozusagen über die Hauptschule auf's Gymnasium. Die Lehrer damals waren schon superlieb, aber viele Vorurteile, ne?“

Schulerfolg und Wie gut spricht die Mutter Deutsch? (wenn beide Eltern nur wenige Jahre zur Schule gegangen sind)

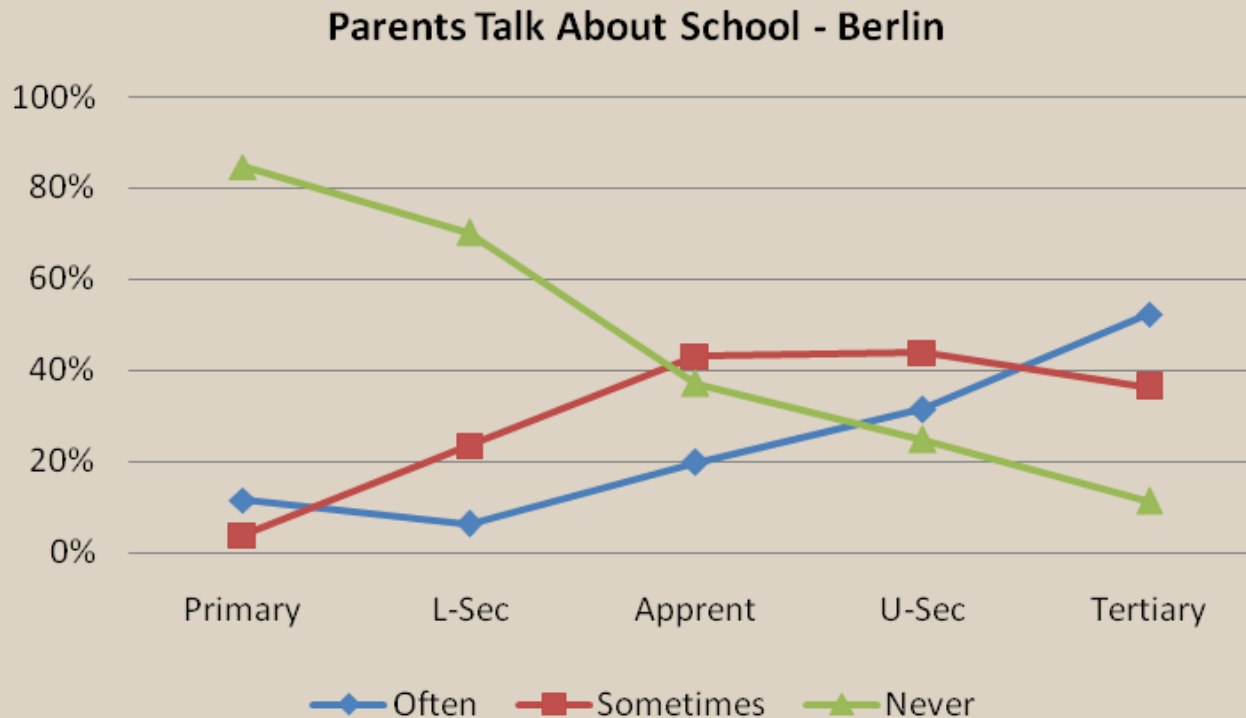


Einfluss der L2-Sprachkenntnisse der Mutter (wenn beide Eltern nur wenige Jahre zur Schule gegangen sind)



Schulerfolg und Wie oft wird zuhause über Schule gesprochen?

(wenn beide Eltern nur wenige Jahre zur Schule gegangen sind)



„Migrationshintergrund“ und ethno-nationale Zuschreibungen

- **Zwei Lehrkräfte einer Gemeinschaftsschule im Raum Stuttgart**

Lehrkraft 1: „Also die Deutschen sind in der Minderheit in den Klassen. Der klassische Deutsche ist in der Minderheit. Also bei den 7ern [überlegt] gibt es da überhaupt einen Deutschen? Vielleicht einer, der könnte Deutscher sein.“

Lehrkraft 2: „Bei den 8ern waren’s auch... Reindeutsche waren’s zwei. Von 50 Kindern.“

Lehrkraft 1: „Also klar, vom Pass her haben die meistens einen Doppelpass noch, aber von den Eltern her, ja sind eigentlich 90% unserer Schüler mit Migrationshintergrund, würde ich sagen. (...) Bei der Integration in den Klassen guckt die Lehrerin schon drauf, dass die (...) nicht in ihrer Muttersprache die ganze Zeit sprechen. Man guckt dann schon, dass in der Parallelklasse zwei Griechen sind und nicht in einer Klasse. Soweit es geht.“

Diskriminierung

- **Hilal Yildirim, Juristin im Staatsdienst in Berlin**

„Ich hatte [auf dem Gymnasium] einen Lehrer, der war schon etwas älter, der mir zu verstehen gegeben hat, dass ich eigentlich auf so einer Eliteschule nichts verloren hätte und einem deutschen Kind dort den Platz wegnehmen würde.“

- **Erkan Özgenc, Informatiker in Berlin**

„Dann hab ich in der zehnten Klasse die Schule gewechselt, weil mich meine Deutschlehrerin damals quasi rausgeekelt hat aus der Schule. Die meinte dann: »Du wärst der erste Türke, der hier Abitur macht, das würde ich nie zulassen. Du hast keine Chance, ich lass dich jetzt durchfallen«, und dann hat sie mich sitzenbleiben lassen. Dann haben wir hinter verschlossener Tür ‘n Deal ausgemacht, weil ich die Nachprüfung bei ihr gemacht habe. Ich hab gesagt, wenn ich die bestehe, verlass ich die Schule. Dann hat sie gesagt »Okay« und hat mir dann ‘ne einfache Prüfung gemacht.“

Der unwahrscheinliche Erfolg...

- Selbst vom Top-Ende her kommend: Schulische Talentförderung hat bei der ersten Generation der hier aufgewachsenen Kindern türkeistämmiger Einwanderer nicht stattgefunden
- Bildungsverläufe lesen sich vielfach eher wie eine systematische Verhinderung von Talentförderung
- Erfolgskarrieren erfordern:
 - starke Persönlichkeiten
 - besondere Eltern
 - Glück
 - Stehvermögen und ein dickes Fell / eine gehörige Portion Trotz

⇒ **institutioneller Umgang mit Diskriminierung?**

⇒ **grundsätzliche Haltung zu Vielfalt?**

**EINE KLUGE
STADT BRAUCHT
ALLE TALENTE**



Danke!